

BUCHBESPRECHUNG



TRAUTNER, J. (Hrsg.) 2017: Die Laufkäfer Baden-Württembergs.

– Eugen Ulmer, Stuttgart, 2 Bände, 848 pp., ISBN 978-3-8001-0380-5, € 119,90; mit Textbeiträgen von Michael Bräunicke, Jürgen Förth, Michael-Andreas Fritze, Lando Geigenmüller, Karsten Hannig, Ingmar Harry, Gabriel Hermann, Jörg Rietze und Joachim Schmidt.

Wenn in der großartigen (hoffentlich „never ending“) Serie zur Pflanzen-, Pilz- und Tierwelt Baden-Württembergs noch eine Organismengruppe „zwingend“ gefehlt hat, dann waren dies mit Sicherheit die Laufkäfer. Dass dieses Desiderat nunmehr behoben werden konnte, fußt nicht nur auf dem Umstand, dass Laufkäfer eine der am meisten beachteten und daher auch am besten untersuchten Insektengruppen Mitteleuropas darstellen, sondern basiert vor allem auf der glücklichen Fügung, dass mit dem Herausgeber Jürgen Trautner einer der renommiertesten Laufkäferforscher Mitteleuropas aus dem nämlichen südwestlichen Bundesland Deutschlands stammt.

Jahrzehntelange Erfahrung, nach wie vor nicht enden wollende Begeisterung und ein an die Grenze der Gesundheitsgefährdung reichender Arbeitseinsatz sowie die Fähigkeit, ein gleichermaßen engagiertes wie fachlich hochstehendes Team an Mitstreitern (unter denen Michael-Andreas Fritze und Jörg Rietze entsprechend der Kapitel-Autorenschaften besondere Erwähnung verdienen) um sich zu versammeln und bei Laune zu halten, haben es dem Herausgeber und Hauptautor Jürgen Trautner nach bereits zweimaligen, aus finanziellen Gründen gescheiterten Anläufen, nunmehr ermöglicht, das umfassende Werk vorzulegen.

Die Laufkäfer Baden-Württembergs sind als zweibändiges Buch in Hardcover erschienen. Der erste Band ist auf 416 Seiten angelegt und gliedert sich in einen allgemeinen und einen speziellen Teil. Letzterer wird im 432 Seiten umfassenden zweiten Band fortgesetzt und mündet schließlich in eine synoptische Schlussbetrachtung. Das Gesamtwerk enthält 692 Farbfotos, 43 Diagramme und Zeichnungen, 457 Verbreitungskarten und 29 Tabellen.

Der allgemeine Teil beginnt mit einer knappen naturräumlichen Beschreibung des Bezugsraumes und einer ausführlichen Darlegung der Datengrundlagen mit einem Abriss zur Geschichte der laufkäferkundlichen Erforschung Baden-Württembergs, die spätestens mit dem Verzeichnis von Roth von Schreckenstein Anfang des 19. Jahrhunderts eingeläutet wurde. Die mittlerweile erarbeitete und dem Werk zugrunde gelegte Datendichte liegt bei etwa 160.000 (bereits bereinigten) Datensätzen, was einem beachtlichen Wert von durchschnittlich 370 Datensätzen pro Laufkäferart entspricht.

Das Kapitel „Biologie der Laufkäfer“ gibt einen guten Überblick in verschiedene Aspekte der Bionomie mitteleuropäischer Laufkäfer, geht auf Individualentwicklung,

Phänologie, Lebensformtypen und Ernährung ein. Besonders dankbar kann der Leser für eine umfassende Recherche über Populationsdichten von Laufkäfern sein, zumal derartige Daten in der mittlerweile unüberschaubar angewachsenen Originalliteratur nur schwer zu finden sind. Berichtet wird natürlich auch über Laufkäfer als Indikatoren von Umweltbedingungen. Dass sich der Autor gerade in diesem Metier besonders wohl fühlt, wird deutlich, gehen doch einige Ansätze direkt auf seine umfangreichen wissenschaftlichen und gutachterlichen Arbeiten zurück. Es ist schade, dass dieses wichtige Thema nur angerissen wird und lediglich drei Seiten umfasst. Der allgemeine Teil wird schließlich von einem längeren Kapitel zu den spezifischen Erhebungsmethoden abgeschlossen. Auch hier wird die große, jahrzehntelange Erfahrung von Jürgen Trautner und seinem Team deutlich.

Das Herzstück des Buches bilden zweifelsohne die Artkapitel. Allen 429 in Baden-Württemberg sicher nachgewiesenen Arten sind 0,5 bis 2,5 Seiten umfassende Kapitel gewidmet. Jeweils wird dabei ein Habitusfoto präsentiert, das nicht nur von meist hervorragender Qualität ist, sondern in den meisten Fällen aus Baden-Württemberg stammt und Tiere im Lebendzustand zeigt. Hinzu kommen Fotos aus charakteristischen Lebensräumen sowie jeweils eine Verbreitungskarte. In den Textbeiträgen wird auf die allgemeine Verbreitung und natürlich auf die Vorkommen innerhalb Baden-Württembergs eingegangen. Im Abschnitt „Lebensweise und Habitat“ werden regionale Daten und Erkenntnisse dargelegt und Belegen aus der Literatur gegenübergestellt. Schließlich folgen eine detailreiche Analyse der Gefährdung und die Ableitung von Schutzstrategien, welche gut auf andere Regionen Mitteleuropas übertragbar erscheinen.

Der zweite Band des Buches schließt mit einem ausführlichen synoptischen Teil. Artenfrequenzen und naturräumliche Differenzierungen auf der Basis der Laufkäferfauna erlauben interessante Ableitungen und zeigen einmal mehr die Bedeutung umfangreicher Datenanalysen. Besondere Bedeutung im Kontext des Einsatzes von Laufkäfern in Planungsvorhaben kommt dem Kapitel „Lebensräume und charakteristische Arten“ sowie insbesondere dem Abschnitt „Einbindung von Laufkäfern in raumrelevante Planungen“ zu.

Das zweibändige Werk wird sich zu einem Standardwerk für alle mit Laufkäfern arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Mitteleuropas (und wohl darüber hinaus) entwickeln. Durch die optisch ansprechende Aufmachung richtet es sich aber auch an alle naturkundlich Interessierten und trägt sicherlich zu einer steigenden Beschäftigung mit dieser interessanten Tiergruppe bei. Letztlich kann es ein wichtiges Instrument für alle in der Umweltplanung Tätigen sein, mit dem (Über-)Ziel, durch den Schutz besonders gefährdeter Laufkäferarten als Stellvertreter eines funktionierenden Naturhaushaltes einen kleinen Schritt in der sensiblen Entwicklung unserer Natur zu tun.

Mag. Wolfgang PAILL, Universalmuseum Joanneum, Studienzentrum Naturkunde, Weinzöttlstraße 16, 8045 Graz, Österreich (*Austria*).

E-Mail: wolfgang.paill@museum-joanneum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Paill Wolfgang

Artikel/Article: [Buchbesprechung 171-172](#)